

## **Auswertung MDRfragt:**

**Lohnlücke Ost / West – untragbar oder unvermeidbar?**

**Themenbereich Handwerk**

Befragungszeitraum: 11.08. – 14.08.2023

22.262 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### **Die Ergebnisse in der Übersicht:**

**Deutliche Mehrheit hat den Eindruck, Handwerkermangel habe sich verschärft**

**Vor allem hohe Kosten und lange Wartezeiten sind häufige Probleme bei Suche nach Handwerker**

**Kaum Unterschiede zwischen Stadt, Land und den drei Bundesländern**

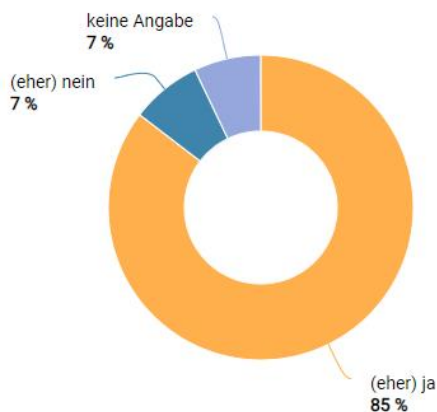
**Zwei Drittel der Befragten für Gegensteuern bei Ausbildung und Löhnen**

## Die Ergebnisse im Detail:

**Überwiegende Mehrheit hat den Eindruck, Handwerker seien zunehmend schwieriger zu bekommen.**

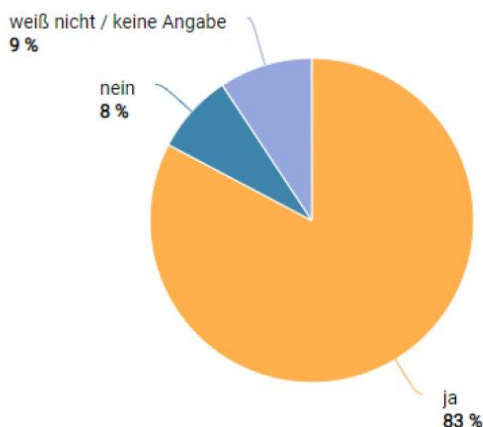
85 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die an der Befragung teilgenommen haben, gaben an, dass es nach ihrer Erfahrung schwieriger geworden ist, einen Termin mit einem Handwerker zu bekommen. Sieben Prozent der Befragten gaben an, aus ihrer Sicht sei es nicht schwieriger geworden, Handwerker für eine anstehende Arbeit zu finden. Damit hat sich die Situation im Handwerk aus Sicht der Befragten in den letzten beiden Jahren nicht verbessert. In einer Umfrage vom Oktober 2021 fanden es 83 Prozent immer schwieriger, Handwerker zu bekommen.

*Frage: Haben Sie das Gefühl, es wird immer schwieriger, Handwerkertermine zu bekommen?*



2

*Ergebnisse aus dem Jahr 2021*

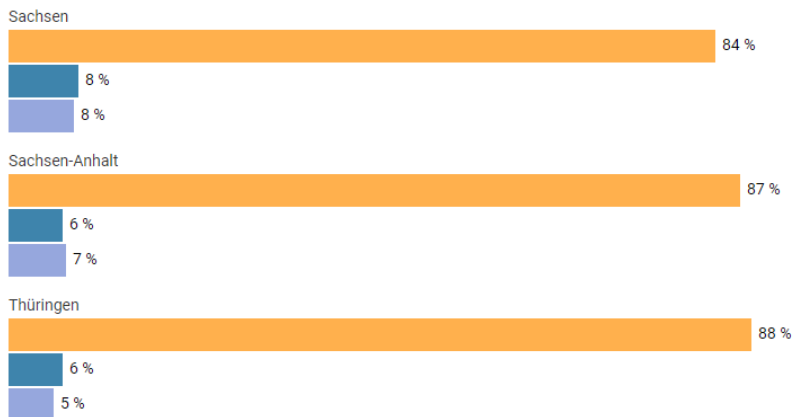


Bei der Antwort auf diese Frage gibt es zwischen Bewohnern in Städten und auf dem Land kaum Unterschiede: Teilnehmer aus Stadtregionen geben etwas seltener an (84 %), sie hätten Probleme bei der Suche nach einem Handwerker als Befragte aus ländlichen Regionen (87 %). Im Vergleich der drei Bundesländer fallen die Antworten auf diese Frage ziemlich ähnlich aus.

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe



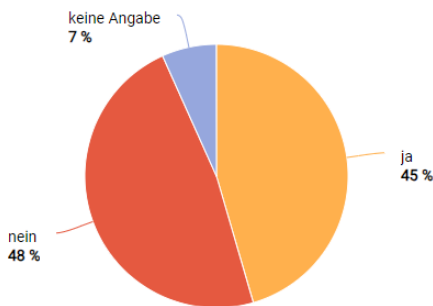
● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe



**Mehrheit der Befragten hatte in den letzten beiden Jahren Probleme, einen Handwerker für Arbeiten zu bekommen.**

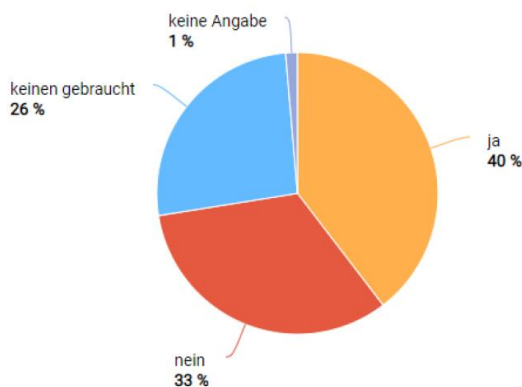
45 Prozent der MDRfragt-Teilnehmer haben in den vergangenen zwei Jahren bereits selbst die Erfahrung gemacht, dass Termine mit Handwerker nur schwer oder mit mehr Aufwand zu bekommen sind. Dagegen gaben 48 Prozent der Befragten an, sie hätten bei der Suche nach einem Handwerker keine Probleme gehabt. Offen bleibt aber, ob diese Teilnehmer der Umfrage in dieser Zeit gar keinen Bedarf für einen Handwerker hatten. In der Umfrage vom Oktober 2021 hatten 40 Prozent der Befragten nach eigener Aussage Probleme, einen Handwerker zu finden. Für 33 Prozent war es kein Problem, einen Handwerker zu bekommen.

*Frage: Hatten Sie in den vergangenen zwei Jahren in einem oder mehreren Fällen selbst Probleme, einen Handwerker zu bekommen?*



4

Ergebnisse aus dem Jahr 2021



Zwischen Teilnehmern aus Städten und aus ländlichen Regionen gibt es auch bei dieser Frage nur leichte Unterschiede: 43 Prozent der Stadtbewohner hatten in den beiden letzten Jahren Probleme, einen Handwerker zu finden. Bei Befragten vom Land waren es mit 48 Prozent etwas mehr. Zwischen den drei Bundesländern gibt es kaum Unterschiede.

● ja ● nein ● keine Angabe



● ja ● nein ● keine Angabe

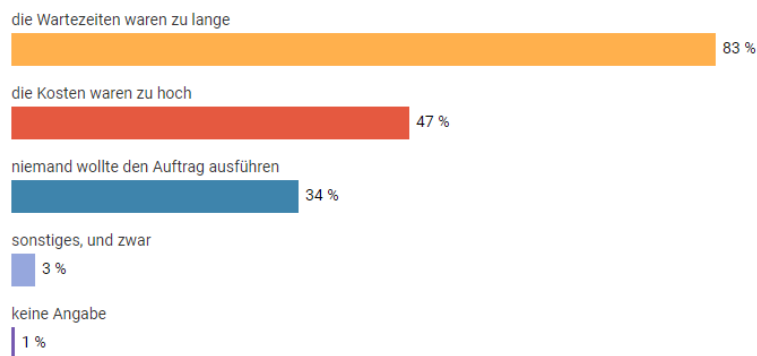


## Zu hohe Kosten und lange Wartezeiten auf Handwerkertermine

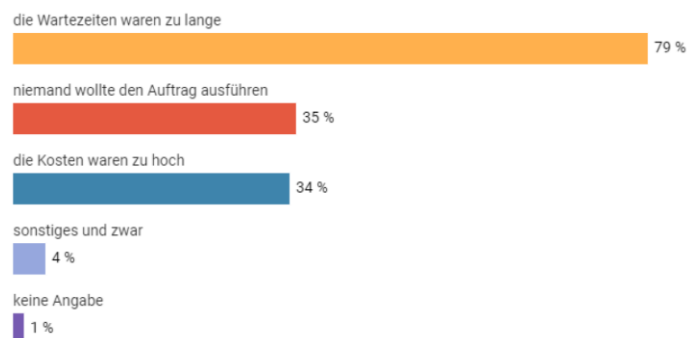
Von den Teilnehmern, die bei der Handwerkersuche Probleme hatten, wollten wir wissen, welche das genau waren. Am häufigsten wurden zu lange Wartezeiten auf einen passenden Termin bei einem Handwerker genannt (83 %). 34 Prozent haben sogar nicht mal einen Handwerker gefunden, der ihren Auftrag annehmen wollte. Für fast die Hälfte der Befragten (47 %) waren die Kosten zu hoch, die Handwerker für die Arbeiten veranschlagten.

Die Ergebnisse der Befragung decken sich in Teilen mit denen der letzten Umfrage. 79 Prozent der MDRfragt-Teilnehmer nannten lange Wartezeiten und 35 Prozent fanden keinen Handwerker. Deutliche Unterschiede gibt es bei den Kosten. Damals nannten 34 Prozent der Befragten zu hohe Kosten als Problem. Zum Vergleich: Diesmal waren es 47 Prozent.

Frage: Welche Probleme waren das?

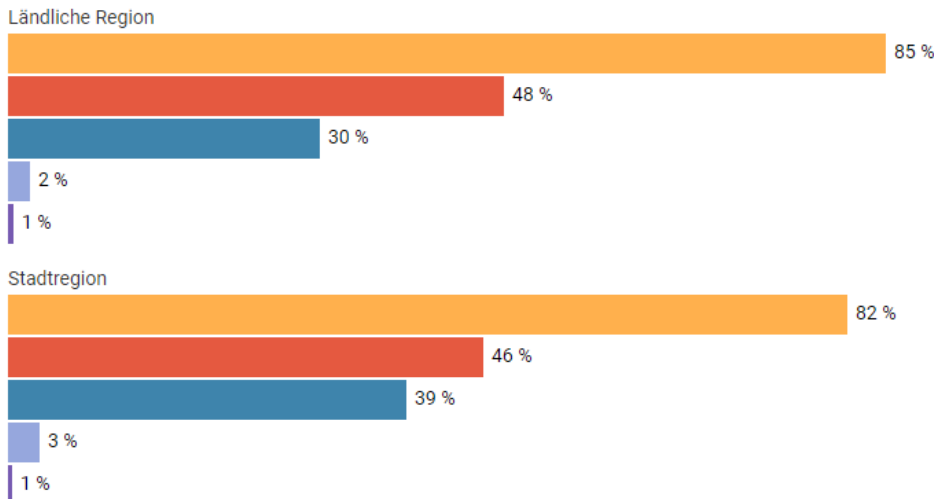


Ergebnisse aus dem Jahr 2021



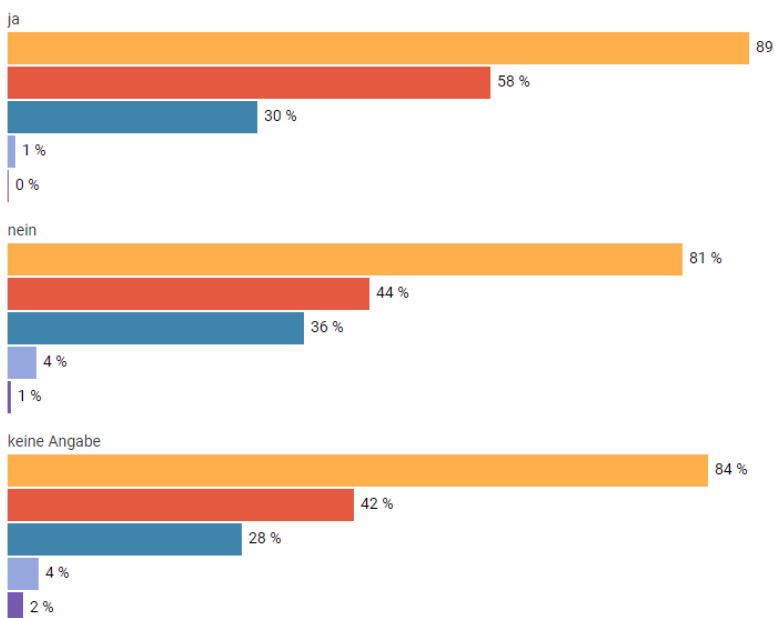
39 Prozent der Befragten vom Land fanden laut der aktuellen Umfrage von 2023 gar keinen Handwerker, der ihren Auftrag ausführen wollte. Bei den Stadtbewohnern waren das mit 30 Prozent etwas weniger.

- die Wartezeiten waren zu lange
- die Kosten waren zu hoch
- niemand wollte den Auftrag ausführen
- sonstiges, und zwar
- keine Angabe



Befragten, die selbst Handwerker sind, kritisierten deutlich häufiger zu hohe Kosten (58 %) als diejenigen, die nicht als Handwerker arbeiten (44 %).

- die Wartezeiten waren zu lange
- die Kosten waren zu hoch
- niemand wollte den Auftrag ausführen
- sonstiges, und zwar
- keine Angabe



Zu diesem Thema erreichten uns auch viele Kommentare:

*Ich habe zwar ein Angebot für die Dachsanierung bekommen, aber es war völlig übersteuert und hatte eher den Zweck den Auftrag abzuwehren. Aber sicher gibt es noch genug Menschen, die es annehmen und die Unternehmen verdienen damit unverschämte viel Geld.*



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

39-jähriger Teilnehmer aus Meißen

Ich habe 23 Monate auf einen Heizungsbauer zwecks einer Wartung für meine Gasheizung gewartet!!

75-jähriger Teilnehmer aus Zwickau

Ich habe eine neue Wohnung bezogen und da benötige ich einen Elektriker der eine Überprüfung der Leitungen durchgeführt. Bevor ich einziehen konnte. War aber keiner zu bekommen, er kam 4 Wochen nach dem Einzug aber er kam.

53-jährige Teilnehmerin aus Leipzig

Wir ließen ein Badezimmer renovieren. Das zog sich 3 Monate lang hin, weil die Firma zwischenzeitlich auch auf anderen Baustellen und bei Havarien gefordert war.

52-jährige Teilnehmerin aus dem Saale-Kreis

Ich habe ein Haus gekauft letztes Jahr. Wir wollten innerhalb eines halben Jahres einziehen. Die Elektrik sollte gemacht werden, komplett. Erstmal jemanden zu finden der ein Angebot macht und dann konnte man es sich nicht mehr aussuchen weil niemand weiteres Zeit hatte.

26-jährige Teilnehmerin aus Nordhausen

Am meisten Probleme hatte ich, Handwerker für kleinere Aufträge zu bekommen und leider auch die Erfahrung gemacht: Wenn sie eine alleinstehende alte Frau sind, wird man schnell sehr hoch zur Kasse gebeten. Und dort wo ich wohne, sind die Handwerker schnell bereit, einen „Standortzuschlag“ draufzuhauen.

75-jährige Teilnehmerin aus Bautzen

Man muss teilweise froh sein, überhaupt noch einen Handwerker zu bekommen. Da geht es längst nicht mehr um hohe Preise, sondern dass der Auftrag/die Aufgabe erledigt wird.

59-jährige Teilnehmerin aus Eisenach.

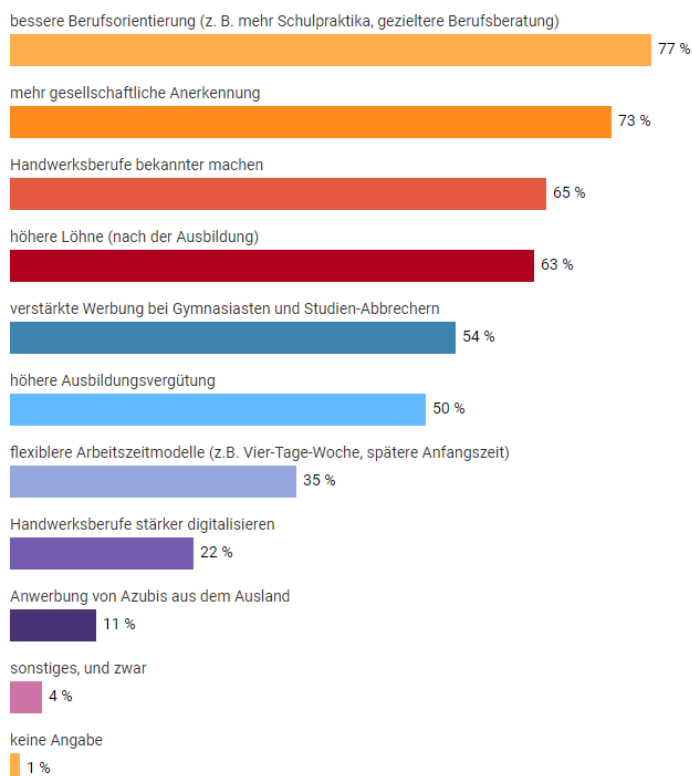


## Gezielte Ausbildung, höhere Löhne und mehr Anerkennung für Handwerksberufe nötig

Handwerksbetrieben fehlt massiv Nachwuchs. Viele Unternehmen haben schon jetzt weniger Mitarbeiter als nötig. Das Problem wird in den kommenden Jahren noch größer werden. Um gegenzusteuern, sollten junge Menschen gezielter als bisher in Handwerksberufe „gelenkt“ werden. So lässt sich zusammenfassen, was ein großer Teil der Befragten als Lösungen für das Nachwuchsproblem sieht. 77 Prozent der Befragten finden, mit mehr Praktika und einer gezielteren Berufsberatung könnten mehr junge Menschen für eine Ausbildung in einem Handwerksberuf gewonnen werden. 65 Prozent der Teilnehmer halten für sinnvoll, Handwerksberufe bekannter zu machen. Die sollten zudem mehr gesellschaftliche Anerkennung bekommen, finden 65 Prozent der Befragten. Höhere Löhne für Handwerker (63 % der Teilnehmer) und bessere Vergütungen in der Ausbildung (50 %) wurden ebenfalls vergleichsweise häufig genannt. Einige Handwerksunternehmen im Osten setzen inzwischen darauf, Nachwuchs im Ausland anzuwerben. Diesen Weg halten allerdings nur 11 Prozent der Befragten in der aktuellen Umfrage für sinnvoll. Aus Sicht vieler Befragter müssen Handwerksberufe auch nicht unbedingt durch flexiblere Arbeitszeitmodelle oder mehr Digitalisierung attraktiver gemacht werden. Vier-Tage-Woche oder einen späteren Arbeitsstart am Tag sehen 35 Prozent der Befragten als Lösung für das Nachwuchsproblem. Für eine stärkere Digitalisierung der Handwerksberufe sprechen sich 22 Prozent aus.

*Frage: Wie könnten mehr junge Menschen für eine Ausbildung in einem Handwerksberuf gewonnen werden? Bitte klicken Sie alles an, was Sie für sinnvoll halten.*

9





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Zu diesem Thema erreichten uns auch viele Kommentare:

*Ich habe drei Söhne und musste miterleben, wie Lehrer und Gesellschaft NUR das Abitur und das anschließende Studium als privilegiert ansehen. Den Rest machen nur Loser. Das sollte endlich geändert werden.*

53-jährige Teilnehmerin aus dem Saale-Orla-Kreis

*Die Leidenschaft von vielen Jugendlichen muss erst einmal erkannt werden. Viele Jugendliche wissen gar nicht, welche Talente in ihnen schlummern. Vielleicht wäre ein halbherziger Polizist dann doch eher ein leidenschaftlicher Kellner oder Klempner geworden. Oft werden die Kindern auch von ihren Eltern in Berufe/Ausbildung/Studium gedrängt. Wir haben bei unseren 2 Kindern auch nicht alles richtiggemacht!*

54-jähriger Teilnehmer aus dem Kyffhäuser-Kreis.

*Für Gymnasien und Studienplätze müsste es sehr hohe Notengrenzen geben, damit durchschnittliche Schüler wieder Ausbildungsberufe in Erwägung ziehen und die Schulen wieder besser durchmischt werden! Löhne hoch im Handwerk! Tarifzwang einführen!*

54-jähriger Teilnehmer aus Leipzig

*Einführung von Werkunterricht, Handarbeit für alle Kinder von Klasse 3 bis 5, ab Klasse 6 ein praktischer Tag in der Produktion sowie theoretische Einführung in die Produktion. Hat zu DDR-Zeiten den Kindern Einblick in verschiedene Berufe gegeben.*

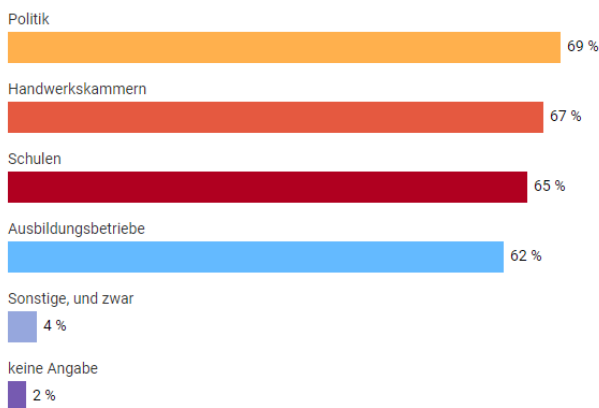
69-jährige Teilnehmerin aus Halle (Saale)

## Politik, Ausbilder und Verbände sollen gemeinsam etwas gegen Handwerkermangel machen

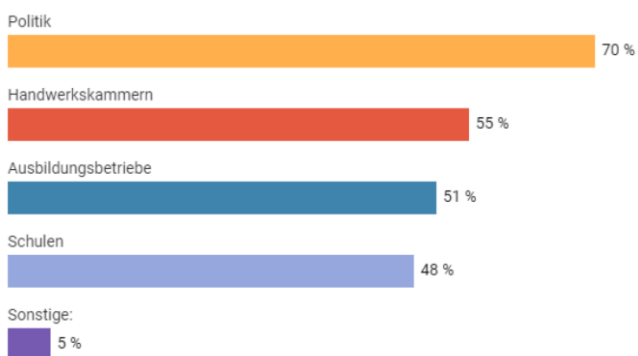
Aus Sicht der MDRfragt-Teilnehmer müssen alle Beteiligten etwas tun, damit in die Zukunft die Suche nach einem Handwerker nicht noch schwieriger wird als bisher: Dazu gehören die Politik (69 Prozent der Befragten), die Handwerkskammern (67 %), Schulen (65 %) und eben auch Ausbildungsbetriebe (62 %). Bisher wurde nicht genug gegen den Handwerkermangel getan, findet mit 93 Prozent eine große Mehrheit der Befragten. Nur 3 Prozent der Teilnehmer sind der Meinung, bisher wurde schon genug gegen das Problem getan.

In der letzten Umfrage fand dagegen die mit Abstand große Mehrheit, vor allem die Politik sollte etwas gegen den Handwerkermangel tun (70 %). Deutlich weniger sahen Handwerkskammern in der Pflicht (55 %), Ausbildungsbetriebe (51 %) oder Schulen (48 %). Auch damals waren fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Meinung, dass noch nicht genug gegen Handwerkermangel getan wird.

Frage: Wer sollte in Ihren Augen etwas gegen den Handwerkermangel tun?



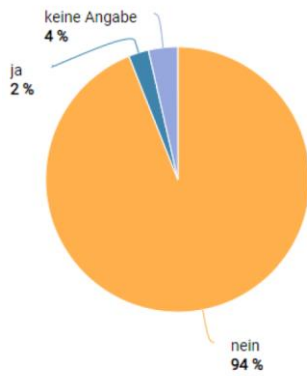
Ergebnisse aus dem Jahr 2021



Frage: Und wird Ihrer Meinung nach bereits genug getan, um dem Handwerkermangel entgegen zu wirken?



Ergebnisse aus dem Jahr 2021



## Politik soll mehr gegen Akademisierung tun

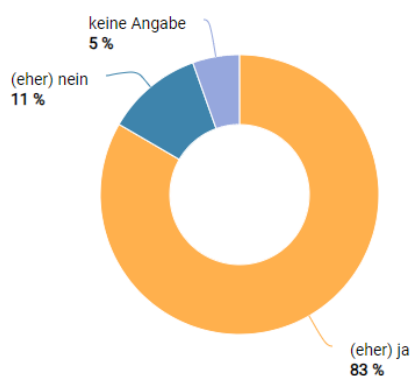
Seit Jahren entscheiden sich vergleichsweise viele junge Menschen für ein Studium und gegen eine Berufsausbildung. Dieser „Akademisierung“ genannte Trend führt unter anderem dazu, dass Handwerksbetrieben massiv Lehrlinge fehlen. Die große Mehrheit der Umfrage-Teilnehmer (88 %) sieht diesen Trend kritisch. Dagegen sollte die Politik mehr tun, finden 83 Prozent der Befragten.

Frage: Was halten Sie generell vom Trend der "Akademisierung", also der zunehmenden Abkehr von Ausbildungen hin zum Studium?



13

Frage: Müsste die Politik mehr tun, um Ausbildungsberufe attraktiver zu machen und so den Trend zur Akademisierung einzudämmen?



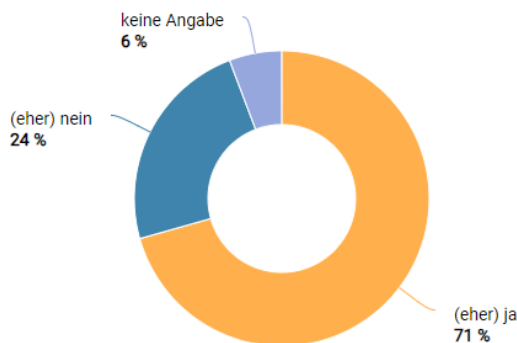
## Mehr Handwerksberufe als Studiengang anbieten

Schon jetzt verbinden einige duale Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen Ausbildung und Studium. Wer Praxis und Theorie zusammen lernt, erwirbt nach etwas mehr als vier Jahren zum Beispiel den Gesellenbrief als Bäcker und den BWL-Bachelor zusammen. Oder kombiniert den Holztechnik-Bachelor mit dem Tischlerberuf. Solche praxisorientierten Studiengänge in Handwerksberufen könnten aus Sicht von 71 Prozent der Befragten mehr junge Menschen dazu bringen, sich für das Handwerk zu entscheiden. 24 Prozent der MDRfragt-Teilnehmer halten das für den falschen Weg.

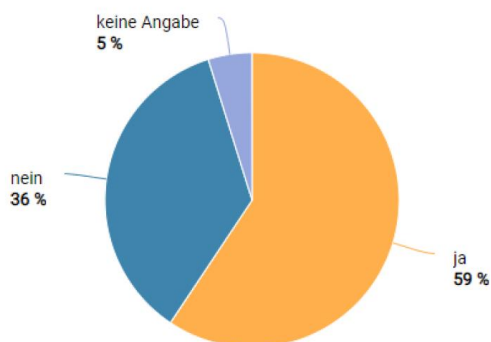
Die Ergebnisse unterscheiden sich deutlich von der letzten Umfrage von 2021. Damals waren etwas mehr als die Hälfte, 59 Prozent, der Meinung, Handwerksberufe sollten auch als praxisorientierte Studiengänge an Hochschulen angeboten werden. Ein gutes Drittel (36 %) sprach sich dagegen aus.

*Frage: Viele Jugendliche beenden die Schule mit dem Abitur und entscheiden sich dann eher für ein Studium statt für eine Ausbildung. Sollten Handwerksberufe auch als praxisorientierte Studiengänge an Universitäten oder Fachhochschulen angeboten werden?*

14

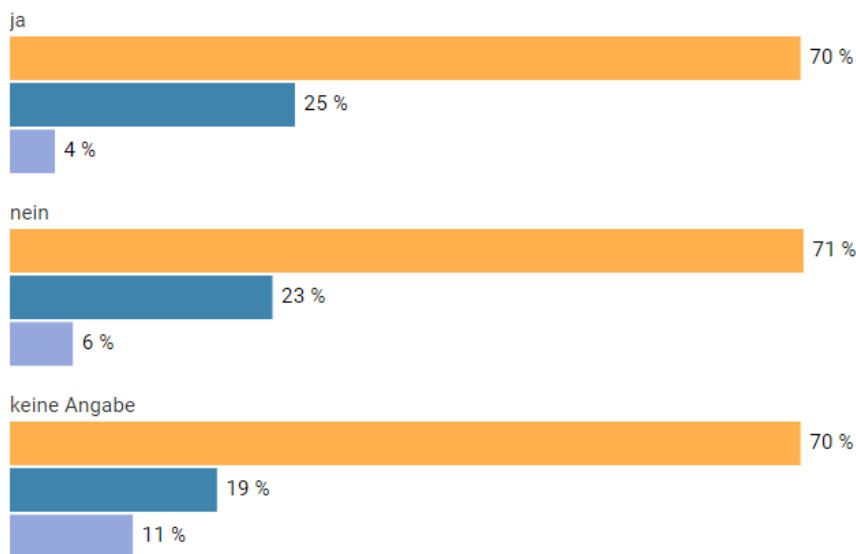


*Ergebnis aus dem Jahr 2021*



Handwerksberufe als praxisorientierte Studiengänge an Hochschulen: Das hält die Mehrheit der Befragten aus Handwerksberufen (70 %) ebenso für einen sinnvollen Weg wie die Mehrheit bei Teilnehmern aus anderen Berufsbereichen (71 %).

● (eher) ja ● (eher) nein ● keine Angabe



15

Auch zu diesem Teil der Umfrage erreichten uns zahlreiche Kommentare:

*Der Handwerksmeister ist ein hoher Abschluss, der einem akademischen Abschluss gleichgestellt ist und zusätzlich noch ein hohes Maß an Praxiserfahrung beinhaltet. Ich finde, die Studiengänge sollten sich eher am Erfolgsmodell der handwerklichen Ausbildung orientieren als umgekehrt. Das Handwerk bringt sowohl Abiturienten als auch Schulabbrecher zu einem höheren und gefragtem Abschluss. Welcher Studiengang kann da mithalten?*

39-jähriger Teilnehmer aus dem Vogtland-Kreis

*Man kann nicht alle durchschleifen. Die akademische Laufbahn verliert an Wert, wenn jeder die einschlägt.*

37-jähriger Teilnehmer aus dem Landkreis Leipzig

*Die Ausbildungszeiten sind jetzt schon zu lange und warum soll man z.B. als Zimmermann neuerdings studieren?*

*Die Arbeit ist locker zu erledigen ohne Studium.*

52-jährige Teilnehmerin aus Leipzig

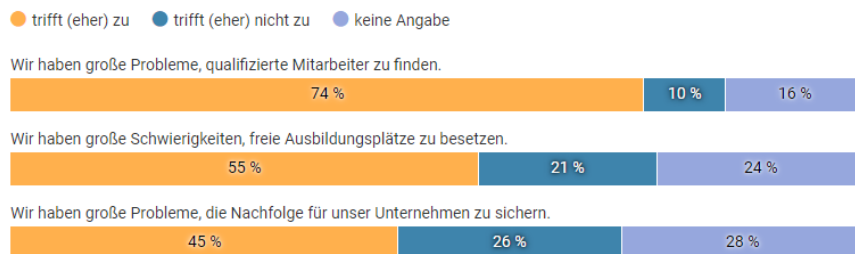
## Gesonderte Fragen an Teilnehmer, die selbst Handwerker sind

### **Mehrheit der Handwerker mit Fachkräftemangel und Nachwuchsproblemen. Aber weniger als 2021.**

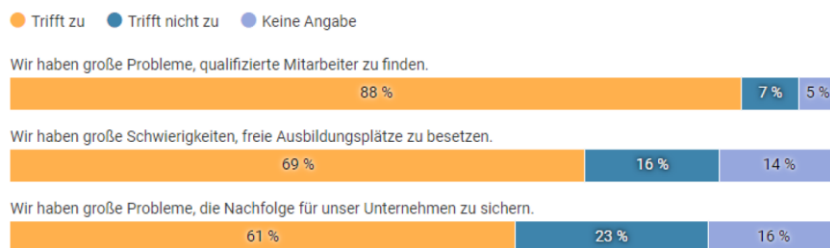
Jeder siebte Teilnehmer (14 %) der Umfrage arbeitet selbst in einem Handwerksberuf. An diese Teilnehmer hatten wir einige Extra-Fragen zur Situation im Handwerk gestellt. 74 Prozent dieser Befragten haben im eigenen Unternehmen Probleme, freie Stellen zu besetzen. Freie Ausbildungsplätze können bei 55 Prozent der Befragten nicht besetzt werden. Bei 45 Prozent der Umfrage-Teilnehmer hat das Unternehmen große Probleme, die Nachfolge des Betriebes zu sichern.

Offenbar ist die Suche nach Fachkräften und Azubis in den Unternehmen selbst zuletzt nicht noch schwieriger geworden. In der letzten Umfrage gaben 88 Prozent und damit deutlich mehr als in der aktuellen Befragung an, in ihrem Betrieb gebe es Probleme, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Bei 69 Prozent war es auch schwierig, Ausbildungsplätze zu besetzen, und bei 61 Prozent war die Unternehmensnachfolge unsicher. In der letzten Umfrage hatten 11 Prozent angegeben, selbst in einem Handwerksberuf zu arbeiten.

Frage: Welche Aussagen treffen auf Ihren Betrieb zu?



Ergebnisse aus dem Jahr 2021



Zu diesem Thema erreichten uns auch viele Kommentare:

Qualifizierte Mitarbeiter zu finden ist wie ein 6er im Lotto.  
54-jährige Teilnehmerin aus Meißen.

*Große Industriebetriebe werben mit, teilweise überbezahlter, Bandarbeit gute Fachkräfte vom Handwerk ab.*





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

32-jähriger Teilnehmer aus Chemnitz

Wir sind derzeit 15 gewerbliche Mitarbeiter. Davon drei Azubis, drei Kaufmännische Mitarbeiter und zwei Rentner, die ab und an gerne mal mithelfen!

53-jähriger Teilnehmer aus Mittelsachsen

Auf sämtliche Stellenausschreibungen erhält man keine Bewerbungen.

47-jähriger Teilnehmer aus dem Vogtlandkreis

Ich kann seit Jahren nicht mehr ausbilden. Es sind keinerlei Bewerber vorhanden, welche das ernsthaft wollen. Ich bin als Ausbildungsbetrieb kein Lückenfüller für alle, die nach der Schulzeit nicht weiterwissen.

49-jähriger Teilnehmer aus Leipzig

Sehr grosses Unternehmen, faire Bezahlung und soziale Leistungen. Das führt zu keinem Fachkräftemangel.

40-jährige Teilnehmerin aus Magdeburg

Ich verlege meinen Betrieb ins benachbarte Ausland.

52-jähriger Teilnehmer aus Görlitz

Ich habe nach den Ausscheiden aus der Firma immer noch einen guten Kontakt zu meinen ehemaligen Arbeitskollegen und auch zu meinem ehemaligen Chef. Meinen Nachfolger in der Werkstatt konnte ich zum Teil noch selbst mit einarbeiten. Mit einem guten Arbeitsklima klappt das auch.

69-jähriger Teilnehmer aus dem Saale-Orla-Kreis

Zum Glück habe ich einen jungen engagierten Techniker als Nachfolger gefunden. Goldstaub!

66-Teilnehmer aus Bautzen

## Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 11.08. – 14.08.2023 stand unter der Überschrift:

### **Lohnlücke Ost / West – untragbar oder unvermeidbar? – Themenbereich: Handwerk**

Insgesamt sind bei MDRfragt 65.572 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 21. Aug. 2023, 16:57).

22.262 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

#### Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	208 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	3.016 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	9.586 Teilnehmende
65+:	9.452 Teilnehmende

#### Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	11.226 (50,43 %)
Sachsen-Anhalt:	5.487 (24,65 %)
Thüringen:	5.549 (24,93 %)

#### Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	9.629 (43,25 %)
Männlich:	12.574 (56,48 %)
Divers:	59 (0,27 %)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.